



AllerWeltHaus Hagen e.V.
Potthofstr. 22
D-58095-Hagen
Telefon 02331/21410
Telefax 02331/183939
Mail: info@allerwelthaus.org
Web: www.allerwelthaus.org

Faire Metropole Ruhr

Das AllerWeltHaus initiiert aus Anlass der Kulturhauptstadt 2010 das Projekt „**Neue Lernorte für nachhaltigen Konsum**“, deren Bausteine langfristig etabliert werden sollen. Mehrere spannende und sehr motivierte Partner und die finanzielle Unterstützung durch Inwent mit Mitteln des BMZ ermöglichen die vielfältigen Facetten des Projektes.

Der Faire Handel schafft Perspektiven. In über 58 Ländern Afrikas, Asiens und Lateinamerikas profitieren über sieben Millionen Menschen vom Fairen Handel.
Beim Fairen Handel geht es nicht um Almosen. Wer fair gehandelte Produkte kauft, sorgt für einen doppelten Nutzen. Er erhält qualitativ hochwertige Waren und ermöglicht den Produzentinnen menschenwürdige Arbeits- und Lebensbedingungen.
Der Faire Handel steht für Existenz sichernde Löhne, langfristige Arbeitsverträge, das Verbot von Kinderarbeit, die Förderung von Bildung und Gesundheit sowie einen schonenden Umgang mit der Natur.
So erhalten die ProduzentInnen unserer Konsumartikel eine faire Chance ihre wirtschaftliche und soziale Existenz zu sichern.

Dieser Erkenntnis haben sich verschiedene Kooperationspartner des AllerWeltHauses verschrieben und gemeinsam mit der Koordinatorin für entwicklungspolitische Bildung verschiedene Projekte auf den Weg gebracht.

Fairer Handel auf der Landesgartenschau

Das AllerWeltHaus gehört zu den Partnern der Landesgartenschau Hemer und bietet dort im Rahmen des **Grünen Klassenzimmers** einmal pro Monat einen Schulworkshop zum Thema „Fairer Handel“ an.

Die SchülerInnen verfolgen den Weg, den Konsumgüter vom Anbau/der Gewinnung über die Produktion bis zum Handel und Erwerb durch den Endverbraucher zurücklegen. Hierbei erfahren sie auch, wie die Arbeiter in den Entwicklungsländern leben, was sie verdienen und wie sich fairer vom konventionellen Handel unterscheidet. Die unterschiedlichen Konsummuster der Endverbraucher in den Industriestaaten und Auswirkungen auf die Entwicklungsländer rücken in den Blickpunkt. Interessierte Schulen melden sich über die Landesgartenschau an.

Zudem koordiniert das Bildungszentrum das Projekt „**Fairer Handel mit Afrika**“:

Zwölf Weltläden aus elf Orten der Region werden gemeinsam auf der Landesgartenschau in Hemer den Fairen Handel präsentieren und ein Familienprogramm zum Mitmachen anbieten.

Die ehrenamtlich arbeitenden Weltladengruppen aus Arnsberg, Balve, Hagen, Halver, Hemer, Hohenlimburg, Iserlohn, Lüdenscheid, Kierspe, Menden, Neuenrade und Schwerte werden gemeinsam einen Laden mit fair gehandelten Waren anbieten, über ihre Selbsthilfeprojekte in allen Teilen der Welt informieren und dazu einladen zu probieren, zu staunen und selbst aktiv zu

werden.

Der Schwerpunkt der Waren wird aus Afrika sein, doch es soll auch ein Überblick über das Gesamtsortiment gegeben werden.

Kinder und jung gebliebene Erwachsene werden vom 5 – 22. August eingeladen, vor dem Zeltladen afrikanische Masken zu basteln, Instrumente zu bauen, Perlenketten zu schnüren, handgeschöpftes Papier zu bedrucken, mit dem Eine-Welt Mobil zu lernen, Shona Skulpturen zu bestaunen und und und.

Das Programm wechselt täglich und es gibt für alle Besucher/innen der Landesgartenschau die Möglichkeit über den Tellerrand zu schauen und einen spannenden Einblick in das Leben der Kleinbauern, die für uns Kaffee, Tee, Kakao, Wein und vieles mehr produzieren zu nehmen.

Zudem bieten die VHS und das AllerWeltHaus in den Sommerferien eine **Exkursion zur Landesgartenschau** an. Gemeinsam wird die Ausstellung „Mit Blumen für Menschenrechte“ besucht. Anschließend gibt es die Möglichkeit, die Gartenschau zu erkunden.

Fairer Handel mit Kaffee im Freilichtmuseum

Die Kaffeerösterei gehört zu den Schwerpunktangeboten des Museums und wird seit Jahren sehr gut angenommen. Neben den museumspädagogischen Modulen werden Führungen und Programme für die interessierte Öffentlichkeit angeboten.

Das AllerWeltHaus und das Museum werden aus Anlass des Rösterei-Jubiläums und im Rahmen des Projektes „Neue Lernorte für Nachhaltigen Konsum“ gemeinsam die Kaffeeausstellung aktualisieren und um die Bereiche „Fairer Handel und Welthandel“ erweitern.

Die neuen Themen werden zudem in das museumspädagogische Programm einfließen.

Baumwolle, Kleidung und Menschenrechte

Das AllerWeltHaus bietet im Rahmen des Projektes „Neue Lernorte für nachhaltigen Konsum“ zwei fünfstündige Schulprojektstage zum Thema an und organisiert anschließende öffentliche Präsentationen der Ergebnisse.

Kleidung hat eine unglaubliche Reise hinter sich, bevor sie die Hagener Geschäfte erreicht. Die Baumwolle wurde in Usbekistan geerntet, der Faden in Japan gesponnen, gewebt wurde der Stoff in Taiwan, zum Färben reiste er nach Indien und in Bangladesh wurde daraus schließlich ein Kleidungsstück. Frauen aus der Türkei nähten die Reißverschlüsse ein und versahen das Kleidungsstück mit Etiketten. Eine Reise von mehreren tausend Kilometern.

Was neulich noch gelb war muss jetzt pink sein, vormals eng wird weit und umgekehrt. Der Wettbewerb im schnelllebigen Textilhandel „zwingt“ die Hersteller/innen dazu, immer preiswerter zu produzieren.

Eine Folge ist der Verlust von Arbeitsplätzen in der Bundesrepublik: In den letzten 25 Jahren sind 91 % der Arbeitsplätze in der Bekleidungsindustrie abgebaut worden.

Mittlerweile werden 80 % unserer Kleidung im Ausland gefertigt.

Die Suche nach immer billigeren Standorten führt weltweit zu katastrophalen Arbeitsbedingungen. In sog. Weltmarktfabriken arbeiten mittelamerikanische, asiatische und osteuropäische Frauen und Kinder unter menschenunwürdigen Bedingungen.

Prügelstrafe, Zwangsarbeit, gesundheitsschädigende Arbeitsplätze, Organisationsverbot, niedrigste

Löhne, unbezahlte Überstunden und sexuelle Übergriffe sind an der Tagesordnung. Der deutsche Bekleidungshandel trägt eine große Verantwortung für eine Veränderung dieser Zustände bei den Zulieferern. Die großen Handelshäuser bestimmen Preise und Qualität, nutzen aber ihre zentrale Stellung nicht, um die Einhaltung sozialer Mindeststandards bei den Produzenten durchzusetzen. Sie streichen lediglich den Gewinn ein.

Die SchülerInnen lernen die Strategien des Weltmarktes kennen, erfahren, wie der Faire Handel und Menschenrechtsorganisationen darauf reagieren und erarbeiten Möglichkeiten, das Thema öffentlich zu präsentieren.

Die Mischung aus Theorie und Praxis ermöglicht es den SchülerInnen, das komplexe Thema zu erfassen und umzusetzen. Der erste Durchlauf mit zwei Klassen der Hauptschule Heubing war ein voller Erfolg. Die Schülerinnen konnten ihre Ergebnisse unter viel Beifall im LWL-Freilichtmuseum während der Produktschau „Umgarnen“ vorstellen.

Der zweite Projekttag kann von Schulgruppen der Sek I im AllerWeltHaus angefragt werden.

Gemeinsam mit der VHS bietet das AllerWeltHaus eine **Exkursion zur Fair 2010**. Die von der Westfalenhalle Dortmund im September ausgerichtete Messe ermöglicht einen spannenden Einblick in aktuelle, faire Modetrends aus ganz Europa, neue Konzepte junger DesignerInnen, die Mode, Menschenrechte, Umweltbewusstsein und Qualität in pfiffigen Kollektionen „unter einen Hut bringen“.

Faire Kulturhauptstadt 2010

Auch die Stadt Hagen wird einen Beitrag für die Umsetzung weltweit geltender Arbeitsrechte leisten.

Mit ihrem Ratsbeschluss vom Mai 2008 verpflichtet sie sich, keine Waren aus ausbeuterischer Kinderarbeit zu kaufen und nur noch Produkte zu beziehen, die unter den von der UNO festgelegten Kernarbeitsrechten hergestellt werden.

Im Rahmen des Projektes „Faire Kulturhauptstadt 2010“ bekräftigt sie diese Entscheidung noch einmal mit der Unterschrift der „Magna Charta gegen ausbeuterischer Kinderarbeit“.

Das AllerWeltHaus ist Teil eines umfangreichen Netzwerkes aus zahlreichen Menschenrechts- und Eine-Welt-Organisationen und einigen Kommunen, die gemeinsam versuchen, das Ruhrgebiet zu motivieren, sich als Modellregion für Europa zu profilieren und gemeinsam Verantwortung für ihren Einkauf zu übernehmen.

Das Netzwerk ist ein offener Arbeitskreis, bestehend aus VertreterInnen von Eine-Welt-Organisationen, Agenda 21 Büros, kirchlichen Trägern, entwicklungspolitisch Interessierten, die in den verschiedenen Kulturhauptstadtgemeinden arbeiten.

Das Netzwerk möchte die Kulturhauptstadt Ruhr 2010 zum Anlass nehmen, um eine groß angelegte Initiative **gegen** ausbeuterische Kinderarbeit und **für** ein faires, öffentliches Beschaffungswesen auf den Weg zu bringen: Die Magna Charta Ruhr 2010

„Wenn wir uns mit Zukunftsfragen einer Metropole Ruhr beschäftigen denken wir als Netzwerk über die Grenzen des Reviers hinaus und nehmen die Eine-Welt mit ihren zahlreichen Verflechtungen zu unserer Region mit in den Blick.“

Zu einer Identifizierung mit einer der wichtigsten Industrieregionen in Europa, die als Kulturhauptstadt besonderes Gewicht erhält, gehören für uns die Themen Gerechtigkeit und Verantwortung.“

Etwa 250 Millionen Kinder weltweit arbeiten unter ausbeuterischen Bedingungen, oft für Produkte, die wir nutzen und konsumieren.

Die deutschen Kommunen vergeben im Jahr Aufträge im Wert von über 200 Milliarden Euro.

Damit werden Produkte eingekauft, die u.a. in anderen Teilen der Welt hergestellt werden.

Städte und Gemeinden haben als öffentliche Auftraggeber eine soziale Verpflichtung und können und sollen mit gutem Beispiel vorangehen.

Durch ihr Einkaufsverhalten können auch die Städte und Gemeinden der Europäischen Kulturhauptstadt Ruhr.2010 einen Beitrag zur Erhaltung der Menschenrechte weltweit leisten.

Im und um das Ruhrgebiet herum haben die Verantwortlichen in vielen Städten bereits Schritte gegen ausbeuterische Kinderarbeit unternommen. Sie trinken fairen Kaffee, verschenken Blumen aus fairem Handel. Sie fordern Nachweise über die Einhaltung von Sozialstandards bei der Produktherstellung.

Mit unserer Initiative „Magna Charta Ruhr 2010“ sollen diese Initiativen gestärkt und gebündelt werden und so zum festen Bestandteil der öffentlichen Beschaffung werden.

Mit einer gemeinsamen Unterzeichnung der Magna Charta Ruhr 2010 von 53

Kulturhauptstadtgemeinden verpflichtet sich die gesamte Metropole Ruhr, auf Produkte aus ausbeuterischer Kinderarbeit im öffentlichen Beschaffungswesen zu verzichten.

„Wir sehen dies als Chance und Modell, globale Verantwortung in Europa zu praktizieren.“